

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 211 für Urhalt und Thüringen. Jahrgang 209

Wagnispreis für Halle und Harzreise 8 Mk. Durch die Post bezogen 8,50 Mk. für das Vierteljahr. monatlich 2,50 Mk. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich 52 Mal. — Gratis-Beilagen: Sächsische Couriers (Mitt. Beilagen), Sächs. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beil.), Sächs. Ritzungen, Sächs. Wochenblätter, Sächsische Provinzialblätter, Sächsische Blätter für die junge Welt.

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bertram 7801 (außerdem der Geschäftsstellen Platz Geschäfts-
stellen: Schriftleitung 5610, Geschäftsstellen 5608 und 5609
Schriftleiter: L. S. Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Verkaufsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Berliner Straße 30. — Beramt Platz Buchstr. Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Erste Ausgabe
Sonabend, 6. Mai 1916

Der Wortlaut der Antwort an Amerika

Ein weiteres „äußerstes Zugeständnis“ der deutschen Regierung

Berlin, 5. Mai. Nachfolgende Note ist in Antwort auf den amerikanischen Note vom 20. v. Mts. über die Führung des deutschen U-Bootkrieges dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika gestern abend übergeben worden.

Der Unterzeichnete beehrt sich, im Namen der Kaiserlich Deutschen Regierung Seiner Excellenz dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn James B. Gerard, auf das Schreiben vom 20. v. Mts. über die Führung des deutschen U-Bootkrieges nachfolgendes zu erwidern:

Die Deutsche Regierung hat das ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten

in Sachen der „Suffey“ mitgeteilte Material an die betreffenden Marineoffiziere zur Prüfung weitergegeben. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses dieser Prüfung berichtet sie sich nicht der Möglichkeit, daß das in ihrer Note vom 20. v. Mts. erwähnte, von einem deutschen U-Booterboot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Suffey“ identisch ist. Die Deutsche Regierung darf sich eine weitere Mitteilung hierüber vorbehalten, bis einige nach aussehende für die Beurteilung des Sachverhalts ausschlaggebende Feststellungen erfolgt sind. Da es sich um einen Fall handelt, daß die Ursache des Kommens, ein Kriegsschiff vor sich zu haben, irrig war, so wird die Deutsche Regierung die sich hieraus ergebenden Folgerungen ziehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an den Fall der „Suffey“ eine Reihe von Reklamationen getätigt, die in dem Falle selbst, das dieser Fall nur ein Beispiel für die verwerfliche Methode von Verstoßung ist, die in dem Gebrauche der U-Booterboote sich geltend macht, durch die Befehlshaber der deutschen U-Booterboote fest.

Die Deutsche Regierung muß diese Behauptung mit Entschiedenheit zurückweisen.

Auf eine ins Einzelne gehende Zurückweisung erlaubt sie in dem gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit verzichten zu sollen, zumal da die Amerikanische Regierung es unterlassen hat, ihre Behauptung durch konkrete Angaben zu begründen. Die Deutsche Regierung bezieht sich auf die Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, in dem Gebrauche der U-Booterboote sich geltend macht, durch die Befehlshaber der deutschen U-Booterboote fest.

In der Tat sind die deutschen Seestreitkräfte angewiesen, den U-Bootkrieg nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen über die Anhaltung, Durchsicht und Verhaftung von Handelsschiffen zu führen.

Mit der einzigen Ausnahme des Handelsschiffes gegen die im englischen Kriegsgesetz betrafende, selbständige Praxis, die von der Regierung der Vereinigten Staaten niemals, auch nicht durch die Erklärung vom 8. Februar v. J., eine Aufhebung gegeben worden ist. Einen Zweifel daran, daß die entsprechenden Befehle erteilt worden sind und nicht aufgegeben worden sind, lassen sich bei keiner Art der Kriegsführung ganz vermeiden und sind in dem Krieg gegen einen Feind, der sich erlauben und erlauben läßt, seinen Handel, erklärlich. Aber auch gegenüber den Neutralen hinsichtlich der Seestreitkräfte, die sich zum Zwecke der Neutralen Personen und Güter, die in den Bereich der Rämpfe gelangen, unvermeidliche Gefahren

in sich selbst in Fällen, in denen die Kampfhandlung sich lediglich in den Formen des Kreuzkrieges abspielt, hat, sich, wobei neutrale Personen und Güter zu Schaden gekommen. Auf die Möglichkeit, die sich hieraus ergibt, zum Entschuldigend ist, daß die Deutsche Regierung wiederholt aufmerksam gemacht.

Die Deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mehrfach Versichlungen gemacht, die bestimmt waren, die unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Handelsschiffe und Güter auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Zeilen hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geklärt, auf diese Versichlungen, die nicht erfüllt, andererseits würde sie dazu beigetragen haben, einen großen Teil der Anfälle zu verhindern, von denen inzwischen amerikanische Staatsangehörige betroffen worden sind.

Die Deutsche Regierung hält auch heute noch an ihrem Angebot fest, Vereinbarungen in dieser Richtung zu treffen.

Entsprechend den wiederholt für abgesehenen Erklärungen hat die Deutsche Regierung auch den Gebrauch der U-Booterboote nicht vergiessen. Wenn sie sich heute in der Anwendung der Methoden des U-Booterbootekrieges an die Interessen der Neutralen an einem

weiteren Entgegenkommen

entschließt, so sind für sie Gründe bestimmend, die sich über die Bedeutung der vorkämpferischen Schritte beziehen.

Die Deutsche Regierung mit den hohen Geboten der Menschlichkeit keine geringere Bedeutung bei als die Regierung der Vereinigten Staaten. Sie trägt auch voll Rechnung der langen gemeinschaftlichen Arbeit der beiden Regierungen an einer von diesen Geboten geleiteten Ausgestaltung des Völkerrechts, deren Ziel stets die Beschränkung des Land- und Seekrieges auf die bewaffnete Macht der Kriegführenden und die zünftige Sicherung der Nichtkämpfenden gegen die Grausamkeiten des Krieges gewesen ist.

Für sich allein würden jedoch diese Gesichtspunkte, so bedeutend sie sind, für die Deutsche Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht den Ausschlag geben können.

Denn gegenüber dem Wunsch der Regierung der Vereinigten Staaten an die geheiligten Grundsätze der Menschlichkeit und des Völkerrechts muß die Deutsche Regierung erneut und mit Nachdruck feststellen, daß es nicht die deutsche, sondern die britische Regierung gewesen ist, die diesen Vorkämpfer

krieg unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen an Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgebrochen hat, und zwar ohne jede Rücksicht auf die durch diese Art der Kriegführung hervorgerufenen Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden. In der bittersten Notwehr gegen die rechtswidrige Kriegführung (England, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes hat die deutsche Kriegführung zu dem herben, aber wirksamen Mittel des U-Booterbootekrieges greifen müssen. Bei dieser Sachlage kann die deutsche Regierung nur erneut ihre Bedauern über die

daß die humanitären Gefühle der amerikanischen Regierung

sich mit so großer Wärme den bebauerndwertigen Opfern des U-Booterbootekrieges zuwenden,

sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erwidern,

die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Kampf getrieben werden und durch ihre Schuld an den Kriegsgeschehnissen der Neutralen zu schuldigen Kapitalverlusten zwingen sollen. Die Deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk hat für dieses unglückliche Geschehen um so weniger Verständnis,

als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereit erklärt hat, sich mit der Anwendung der U-Booterboote streng an die vor dem Krieg anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereit findet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegführung zu Grunde zu legen. Die verschiedenen Versuche der Regierung der Vereinigten Staaten, die völkerrechtliche Regierung hierzu zu bestimmen, sind an der britischen Ablehnung der britischen Regierung gescheitert.

England hat auch weiterhin Völkerrechtsbrüche an U-Booterbootekrieges schließt und in der Vergehunglichkeit der Neutralen viele Oragnen überschritten. Seine letzte Maßnahme, die Erklärung deutscher U-Booterboote als Bannmeile, verbunden mit den Bedingungen, zu denen allein englische U-Booterboote an die Neutralen abgegeben wird, bedeutet nichts anderes als den Versuch, die Tonnage der Neutralen, durch unerbittliche Verhaftung unmittelbar in den Dienst des englischen Wirtschaftskrieges zu zwingen.

Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung der Vereinigten Staaten liegt, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit und des Völkerrechts auf die Streitkräfte der kämpfenden Staaten zu beschränken. Die amerikanische Regierung wäre dies Gefolge sicher gewesen, wenn sie sich einfließen hätte, ihre unbestimmten Rechte auf die Freiheit der Meere England gegenüber nachdrücklich geltend zu machen. So aber steht das deutsche Volk unter dem Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland in dessen Einverständnis die Beschränkung im Gebrauche einer wirksamen Waffe verlangt, und daß sie die Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen zu Deutschland von der Erfüllung dieser Forderung abhängig macht, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde mit Protektion begnügt. Auch ist dem deutschen Volk bekannt, in wie weitem Umfang unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versorgt werden.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die Meinung des Völkerrechts und der Gefühle der Menschlichkeit im deutschen Volk nicht den vollen Widerhall finden kann, dessen ein solcher Appell hier unter anderen Umständen nicht wäre.

Wenn die Deutsche Regierung sich trotzdem zu einem äußersten Zugeständnis entschließt,

so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit droht.

Der Wunsch der Erde ist es der Deutschen Regierung erlaubt, zweimal im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden. Sie hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es nicht an ihr liegt, wenn den Völkern Europas der Friede noch länger vorenthalten bleibt. Mit umso härterer Berechtigung darf die Deutsche Regierung anfordern, daß es vor der Menschheit und der Geschichte nicht zu verantworten wäre, nach 21 monatiger Kriegsdauer die über den U-Booterbootekrieg entstandene Streitfrage eine den Frieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke ernstlich bedrohende Wendung nehmen zu lassen.

Einer solchen Entwicklung will die Deutsche Regierung, so wie es ihr liegt, vorbeugen. Sie will gleichzeitig ein letztes Wagnis betreiben, um solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, ein Ziel, das die Freiheit der Meere einschließt und in dem sich die Deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten auch heute noch einzig glaubt.

Wen diesen Gedanken geteilt, teilt die Deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß die Beschränkung auf die kämpfenden Streitkräfte erlangen ist, in der Ausübung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsicht und Verhaftung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegesgebietes Kaufschiffe nicht ohne Erlaubnis und Rettung der Menschenleben zu versetzen, es fest steht, daß sie sich nicht über die

In dem Daseinstampfen, den Deutschland zu führen geneigt ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht zugunsten werden, bis mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauche einer wirksamen Waffe Beschränkungen erlangen, in denen seine eigenen Interessen geschützt bleiben, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutralität unvereinbar sein. Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Zustimmung fernhält; dies entnimmt sie aus der wiederholten Erklärung der Amerikanischen Regierung, daß sie allen Kriegführenden gegenüber die verleihe Freiheit der Meere wiederherzustellen entschlossen ist.

Die Deutsche Regierung geht bemangelt von der Erwartung aus, daß ihre neue Stellung an die Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Bewirkung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit an der noch während des Krieges zu bewerkstelligenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räumt, was sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nimmer bei der Großbritannienischen Regierung die abscheuliche Bedrohung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die Britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolge führen, den Völkern der Menschlichkeit bei allen freikämpfenden Nationen Stellung zu verschaffen, so würde die Deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschicklungen vorbehalten muß.

Der Unterzeichnete bemerkt aus diesen Anlässen, um dem Herrn Vorkämpfer die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Seiner Excellenz dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika
Herrn James B. Gerard.

Die, wie bekannt der Presse auferlegte Beschränkung macht es uns zur Unmöglichkeit, eine Kritik der deutschen Antwortnote von unserem Standpunkt aus vorzunehmen. Unseren Lesern ist er bekannt; wir verweisen sie im übrigen auf die von uns feierlichst vorgenommene Veröffentlichung des Wiltonischen Ultimatum (Nr. 193 der „Soll.“ vom 26. April) und auf den Artikel „Amerika und wir“ in Nr. 184 vom letzten Tage.

Zufrieden ist — der amerikanische Westküster!

San Francisco, 5. Mai. Einem Mitarbeiter der „Westküster“ gegenüber, der nach Überreichung der Karte Gelegenheit hatte, Herrn Gorch zu sehen, zeigte der Westküster eine zufriedene und gute Stimmung.

Der Luftangriff auf Englands Ostküste

Bern, 4. Mai. Wie der „Matin“ anheut, soll der Seppelsturm über die Ostküste York alle seine Kräfte in Bewegung übertrieben. Namentlich die Zahl der Luftkugeln soll bedeutend größer gewesen sein, als früher. Bei dieser Gelegenheit herrschte im ganzen 28. Tage und 710 Bomben wurden in England zu versenken. „Zeitungen“ berichtet aus London: Die Schäden, welche der letzte Seppelsturm auf die englische Ostküste verurteilte, sind in Yorkshire sehr groß. Besonders ist die Stadt York schwer mitgenommen worden. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, weil zwei Zeppeline beinahe fünf Viertelstunden unaufrichtig die Stadt umkreisten. Das Bombenregnen war sehr genau; die Abwehr leider ungenügend, weil infolge des sehr schlechten Wetters die Zeppelinebeland unermutet kam. Nur der Regen verhinerte die allgütige Ausbreitung der Brände. Auch die Umgrünung Yorks, wo sich große industrielle Anlagen befinden, ist ebenfalls empfindlich. Die Zerstörung verurteilte die Anlagen über die Zahl der Toten und der Verwundeten. Dasselbe Blatt meldet auch, daß zahlreiche deutsche Luftangriffe an der Salonifront stattgefunden haben.

Amsterdam, 4. Mai. Die Niederländische Telegramm-Agentur meldet, daß heute früh bei Liss die Luft über der niederländischen Grenze ein englisches Flugzeug gefandert ist. Der Pilot, ein Leutnant, wurde interniert.

„E 20“ zur Explosion gebracht

Stanger, 5. Mai. (Norwegisches Telegraphen-Bureau.) Der Seeunfallkommandeur Oerik Johannsen ließ gestern Nachmittag um 3 Uhr das „E 20“ von einer Artillerie Submarine beschützen. „E 20“ ist ein U-Boot, der wegen seiner großen Beweglichkeit zu machen begonnen und hätte sich, weil nach kurz mit Gas gefüllt, leicht überlegen und Schaden anrichten können. Seine Explosion war sehr hart und weithin hörbar. Ein paar Stunden in seiner Nähe gerieten in Brand, und in den Säufen wurden Feuerlöscher gerufen. Stockholm, 5. Mai. Am Sonntagabend treten 10 Nationalen von „Albatros“, zwei Unteroffiziere und acht Mann, die Heimreise nach Deutschland an.

II-Boot-Beute

Bomben, 4. Mai. Der französische Fischerhändler „Bersabott“ (480 Brutto-Registertonnen) ist am 1. Mai im Atlantischen Ozean 150 Meilen von der Küste durch ein feindliches U-Boot-Boot versenkt worden. Es aus 34 Mann bestehende Besatzung ist in Booten entkommen. 34 Mann sind aufgenommen; die übrigen 26 treiben noch.

Berlin, 5. Mai. Der „Reisler“ „Marx“ aus Bremerhaven, der von Sankt-Petersburg nach England unterwegs war, wurde Dienstag Abend in der Nähe von einem deutschen U-Boot-Boot angehten und in Brand gesetzt. Die Besatzung von sieben Mann ist an Bord eines Schiffschiffers hier angekommen.

Genève, 4. Mai. Flonds meldet: Der holländische Dampfer „Maasbald“ ist gestern mittag Flott gemacht worden. Er wird jetzt ankündend noch der Rhein flusslopt.

Die Besetzung des niederländischen Schiffes „Verkefroom“

Haag, 4. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Unternehmung des Marineministeriums über die Besetzung des niederländischen Schiffes „Verkefroom“ in der Nordsee ergeben, daß das Schiff durch zwei deutsche U-Boote am 24. April morgens um 4 Uhr 15 Minuten angehalten wurde. Nach den Schiffspapieren bestand die Ladung aus ungefähr 600 Tonnen, darunter Schokolade, Kakao und frische Fische. Der Bestimmungsort des Schiffes war London. Das Schiff wurde etwa um Mitternacht von vier Booten von einem der U-Boote mit drei kleinen Schiffen gepannt. Nachdem das Schiff angehalten hatte, wurde auf das Schiffsdeck ein Kommandant und vier Unteroffiziere geschickt, um die Schiffsbesatzung zu zeigen. Nach einer Unterredung beschloß der Kommandant des U-Bootes, das Schiff zum Sinken zu bringen und signalfizierte: „Verlocht lo kennel wie mogelijk das Schiff“. Darauf gingen die gesamte Besatzung und der Kapitän in die Boote. Das zweite U-Boot-Boot machte sich daran, das Schiff zum Sinken zu bringen. Der Kommandant des U-Bootes erbot sich, die Boote nach dem „Noordhinder“ U-Boot-Schiff zu schicken. Aber nach einer Viertelstunde hobt wärtete sich ein feindliches Flugzeug, das das schließende U-Boot-Boot angriff. Das U-Boot-Boot tauchte. Das Schicksal wurde abgewandt, aber es blieb am U-Boot-Boot hängen und die Sprosse mußte abgeklommen werden, damit die Boote nicht in die Tiefe gezogen würden. Darauf segelten die Boote nach der englischen Küste und wurden um 10 Uhr 15 Minuten durch den britischen Kreuzer „Beneloe“ aufgenommen.

Das englische Wehrgesetz in zweiter Lesung angenommen

London, 4. Mai. Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz mit 228 gegen 36 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

London, 4. Mai. Die „Daily News“ meldet, daß die Opposition gegen das neue Dienstpflichtgesetz bei der zweiten Lesung vermutlich aus dreißig Abhängigen Stimmen und sechs oder acht radikalen Mitgliedern der Arbeiterpartei bestehen werde. Die „Times“ schreibt, daß das Gesetz fast im Hagen sei. Lloyd George wird heute der wichtigste Redner für die Regierung sein. Das „Lat“ ist über „Aquiths“ Rede sehr befriedigt. „Daily News“ findet, daß das Bemerkenswerteste an dem neuen Militärdienstpflichtgesetz sei, daß es eine besondere Herber vorhe. Der Krieg könne wohl verloren gehen, wenn man der Industrie Arbeiter entziehen würde, nachdem sie bereits so stark durch Einziehung von Hunderttausenden betroffen worden ist. Der Vorkrieg, eine derartige Herber auszuweisen, bedeute also, daß man dies erkannte habe, und daß sie schon etwas, denn die Gefahr sei groß und würde sich immer mehr geltend machen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 5. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz

Auch gestern war die Westfrontigkeit an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Valle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Brückenkopf, in den der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind nach den deutschen Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingeschoben, haben einen Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier, 45 Mann gefangen genommen.

Einfach der Westfront drangen unsere Truppen in vorläufige französische Verteidigungsanlagen westlich von Hocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers ausgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder errichtet. Südlich von Hocourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingeschoben. Ein gegen den Westausläufer der „Sotte Loteur Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Nächst der Westfront ist besonders nachts auf starker Artillerieaktivität.

Ein englischer Doppeldeder mit französischen Abteilungen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand; die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Roblet- und Aue-Lal (Champagne), sowie auf den Flughafen Suresnes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Schwadronen, der zum größten Teil jenseits unserer Linien ausgefochten wird. Im Verlaufe dieser Kämpfe wird im Monat April auf der Westfront:

2 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon neun die Hälfte der Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem erlagen 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrtruppen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen:

22 Flugzeuge; von diesen fielen 14 im Luftkampf, vier durch Richtflieger, vier durch Abwehr von der Erde aus verloren.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberke Heeresleistung.

Serbiens Zusammenbruch

Stockholm, 3. Mai. In der angelegenen russischen Zeitung „Nuzhij Wschodnik“ erschien kürzlich ein bedeutungsvoller Artikel des serbischen Schriftstellers Petrich-Bajaloff über Serbiens Zukunft im Hinblick auf die Zukunft der absterbenden Welt von den enormen Verlusten, die Serbiens Bevölkerung durch den Krieg erlitten hat. Nach Ermittlungen des früheren Ministerpräsidenten Petrich hatte Serbien bei einer Bevölkerungszahl von 29 Millionen im Jahre 1912 über 400 000 Mann ins Gefecht. Jeder lebende Serbe aus alle in den Krieg. Zuerst aber hat sich durch die Umverteilungen nach ganz Serbien geleitet. Der serbische Schriftsteller bricht aus folgende Einzelheiten über die fürchterlichen Verheerungen, die der Krieg unter der männlichen Bevölkerung anrichtete:

Das Serbien wurde vom Feinde erobert, und es fehlt nahezu keine männliche Bevölkerung mehr. Ein großer Teil ist gefallen, ein anderer gefangen, ein Teil flüchtete nach Albanien und ist dort zugrunde gegangen. Die vor den vordringenden Gegnern sich zurückziehenden serbischen Truppen schloffen 38 000 junge Männer, die unmittelsbar vor der Einberufung standen, über die Grenze nach Albanien. Von ihnen sind nach nicht einmal 10 000 nach Korfu gelangt, denn die übrigen fanden den Tod auf den Schneefeldern Albanien und an der Grenze des heftigsten Lagers von Valona, wo die Serben nicht hineingelassen wurden aus Furcht vor der Cholera, die unter ihnen herrschen sollte. Es ging um 3 Millionen Einwohner. Viele Hunderttausende sind in Albanien verlorengelassen, die Balkanfronte, die fortwährenden Kämpfen während des gegenwärtigen Krieges und die folgenden schweren Kämpfe gegen die Zentralmächte und die Bulgaren, dazu die Leiden der Flüchtlinge in Albanien haben unsere Bevölkerung vermindert, die Zahl der Opfer ist nicht zu übersehen. Serbien wird in Zukunft nur noch aus Frauen, Kinder und umhüllten Fellebern bestehen. Man fragt sich, auf welche Weise das serbische Volk eine Wiedergeburt erleben soll. Der Traum eines Groß-Serbiens ist ausgeträumt, man braucht nun ein Groß-Serbien, wenn es keine Zukunft mehr geben soll?

Es ist fragwürdig, daß ein russisches Blatt diese Schilderung vom Untergang des serbischen Volkes veröffentlicht und damit dem russischen Volk vor Augen führt, welches Schicksal Serbien durch sein Vertrauen auf die Allmacht des unüberwindlichen Zerocentrisches sich selbst bereitet hat.

Janakof, 4. Mai. Der holländische Telegramm-Agentur. Der Kaiser, hat den serbischen Ministerpräsidenten Pasich in Pribaladien empfangen.

Hohe österreichische Auszeichnungen

Wien, 4. Mai. Das Militärverordnungsblatt meldet: Der Kaiser hat anbeholden, daß dem General der Kavallerie von Boehm-Ermolli für hervorragende erfolgreiche Führung seiner Armee vor dem Feinde Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben wird. Der Kaiser verlieh u. a. dem Festungscommandanten Feldzeugmeister Ruf in Anerkennung hervorragender Dienstleistung im Kriegesorden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdecoration und dem Stellvertreter des Chefs des Generalkommandos Feldmarschall-Leutnant Ritter Hofer von Feldhorn in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriegesorden des Kommandeurkreuzes des Leopoldenordens mit der Kriegsdecoration.

Die Kleinen hängt man...

In Berlin herrscht zurzeit große und unabweisbare berechtigter Ernüchterung über die Entscheidung, mit der auf Veranlassung des Reichspräsidenten Beschlagnahmungen von hinterlegenen Nahrungsmitteln bei einzelnen Fleischhändlern stattgefunden haben. Vielleicht würden diese Maßnahmen doch noch zu größerem Erfolge geführt haben, wenn die Unterlegungen der Fleischhändler stattgefunden hätten ohne eine vorbereitende Erörterung in der Presse. Zumindest ist es erfreulich, daß nun sowohl in der Presse als in anderen Worten von Groß-Berlin, mancherlei Vorteile beschlagnahmt und die entsprechenden Verfahren gegen die Beschlagnahmten eingeleitet sind. Ebenso erfreulich ist, daß endlich einmal Strafverfahren gegen einen Berliner Fleischhändler eingeleitet ist, denn es liegt zu hoffen, daß bei Gelegenheit der entsprechenden Gerichtsverhandlung einmal gründlich in den ganz unerhörten Mord hineingeleuchtet wird, der gerade in dem Fleischhändler besteht. Schon vor langer Zeit hatte die „Küchen-Correspondenz“ die Aufmerksamkeit auf das Mißverhältnis gelenkt, das zwischen den überaus reichen Fängen und den unerhört hohen Preisen der Fische besteht. Es ist nicht ein Stalbul ohne gleichen, daß trotz dieser laienhaften Mißverständnisse geringe selbst in den Fischmärkten zu Marktpreisen verkauft werden? So mußte das in diesem Falle wohl gewiß als flüchtige Begegnung geltende „Berliner Tageblatt“ zu melden, daß im Herbst 70 Pfennig und noch mehr für das Fund Fische gefordert sind, obwohl auch die Warenmengen Fische ebenfalls beschränkte Fänge hatte.

Es ist also nicht damit abgetan, daß man lediglich die Verbraucher oder einzelne Verarbeiter beaufichtigt, sondern die Aufmerksamkeit muß auf die wirtschaftlichen „Kleinigkeiten“ in der gesamten Nahrungsmittelversorgung gerichtet werden. Denn unabweisbar sind diese seit mindestens Jahresfrist von einem Langel der Erwerbslose ergriffen, denn der alte ehrentreue Handel sich kaum noch entziehen kann, während die treibenden Kräfte vielfach Reste ausnutzen sind, die man bis dahin auf diesem Gebiete gar nicht, hinsichtlich ihrer sonstigen Wirtschaft, können um so besser gefasst hat. Aber hätte bei Ausbruch des Krieges noch abgedacht und welcher Kämpfer im Schützengraben liehe sich träumen, daß unter beinahe gleichem Leben von einer solchen alle Mischstände bestehende Lebensmittelversorgung ergriffen werden könnte!

Unselbstlos haben wir es hier auch mit einer Mischung zu tun, für die die Regierung in gewisser Hinsicht verantwortlich bleibt. Denn die Mehrzahl der von ihr getroffenen Maßnahmen waren gewiß keine unbedeutende gute Misch in der Wirkung geeignet, der großstädtischen Bevölkerung das ganze Gebiet unserer Ernährungsfragen auszuliefern.

Zu welchen Auffassungen dies einen Teil des Handels und der Substitution bereits geführt hat, beweist der sehr lehrreiche Fall des Hochadels „Kakao und Zucker“. Wie bekannt, spielt bei der Regelung des Zuckerverbrauchs die Verengung der Haushalte mit Zucker für die Einmündigkeit eine sehr gewichtige Rolle. Um so mehr, als hinsichtlich in diesem Jahre das Fallloch, das gerade zu Weihnachten beinahe sehr viel besser ist als das reife Obst, noch gründlicher benutzt werden wird, als bis dahin geschehen ist. Die Haushaltungen sind nun in bedenklicher Verlegenheit darüber, daß die Zuteilung der Zuckermengen durch Zucker-Zuckerarten noch immer nicht geregelt ist. Es ist die höchste Zeit, hier für die einzelnen Haushalte Klarheit zu schaffen, in welchem Umfange sie auf den nötigen Zucker-Zucker rechnen können. Höchst befremdlich wäre, wenn die Verteilung nicht zum Schneiden, das wäre bescheiden, durch Verlangen des Zucker-Zuckers den Haushaltungen das Einmündigen überhaupt unmöglich zu machen. In dem genannten Punkte der Schokoladen-Produktion wird ebenfalls die Regierung aufgefordert, das häusliche Einmündigen der Fische, also die Zuckerverwendung, gesetzlich zu regeln. Auf die Berechnung der Mengen, die man freudvollig von dieser Stelle den Haushaltungen ausgeben will, wollen wir nicht eingehen, aber sehr richtig sind folgende Ausführungen:

Es wird erstlich erweisen, es nicht für die nächste Zeit die Zuckerung von Dauerfrucht-Konfekten überhaupt verboten werden sollte. Allerdings wird gleichzeitig auf die unsere Ansicht nach etwas zu große Rücksichtnahme auf die Hausfrauen die notwendig sein soll, hinzuplenken, da man die Hausfrauen in der Anwendung von Einmündigen, die sie erwerblich, ummäßig beschränken dürfte. Es wäre wohl angebracht, wenn die ganze Schokoladen-Produktion in österreichische Hände gelegt werden würde. Die Erfahrung hat gezeigt, daß unendlich viel Obst wie Zucker gerade durch das Einmündigen in den Haushaltungen zugrunde gehen. Deshalb erweist es bringend notwendig, auch das Einmündigen der Fische gesetzlich zu regeln. Schon aus dem Grunde, um der gesamten Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich Versorgung zu können. Die Regierung darf vor weiteren Eingriffen nicht zurückweichen. Obst und Zucker müssen restlos, soweit sie nicht zum sofortigen Genuß bestimmt sind, den gewerblichen Betrieben übergeben werden, wo allein ihre volle Ausnutzung möglich erscheint und auch nur möglich ist.

Also die gesamte Konfektverwertung aller Fische soll den gewerblichen Betrieben gesetzlich allein vorbehalten werden, damit die volle — wohl doch nur „Anzweilung“ — Ausnutzung durch die Konfektverarbeiter möglich ist!

Mein zusätzlich ist die Begrenzung dieses „maßvollen“ Beschlagnahms fast ganz und gar unzutreffend. Kein vernünftiger Mensch wird behaupten wollen, daß die Schokoladenherstellung durch die Fabriken ein schmerzhafteres und besser haltbares Erzeugnis liefert als das Einmündigen in den Haushaltungen. Wohl aber hat jeder die Erfahrung gemacht, daß ein nicht unbedeutlicher Teil dieser Handelware seinen Schwerpunkt in des Wortes verwegenerer Bedeutung in wässriger Zubereitung findet. Aber nun steht an diesem Beispiele, was die ganze großverarbeitete Aufstellung führt, daß die Haushaltungen hinter der gewerblichen Verarbeitung von Nahrungsmitteln zu Dauerwaren zurückbleiben müssen.

Das Materialische ist und bleibt doch, daß jede Hausfrau ihren eigenen Bedarf einmündig und das in familiären und heimischen Verhältnissen jede Familie durch Hauswirtschaftlich sich den nötigen Vorrat für das kommende Jahr an Dauerwaren von Speck, Mirk und Salzfleisch beschafft. Die Konfektverarbeiter findet ihre Berechtigung doch nur in zwei Richtungen. Erstens in der Bereinigung desjenigen Leses von trüben Gemüts, Beerenobst und Fleischwaren.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eisenerz

Das Eisenerz 1. Klasse erhielten: Hauptmann d. R. ...

Das Eisenerz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Kurt ...

Der Tod.

Der Tod. 4. Mai. (Schiff. D. Semia f.) Nach ...

Schlachtopfer. 4. Mai. (Schiff. D. Semia f.) Unter ...

Mode. 4. Mai. (Deutsche Mode) Mit der ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

Von den Fürstentümern

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandsaktionen - Wahlen

W. Weiningen. 5. Mai. (Nachwahlen) ...

des Großherzogtums, das dem Volke das Recht gab, Vertreter ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

wärter Otto Ehlich aus Raasdien. Wie das Unglück ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weimar. 4. Mai. (Staatsbankrotte) ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

W. Weiningen. 4. Mai. (Som 15. Mai ab Fleisch ...

Vermischtes
Ein neuer deutscher Vertriebsweg
Die die „Südlings-Beitung“ werden, können der letzten...

Zur Ermordung der Witwe Gerst
Die Obduktion der Witwe der Staatsanwalterwitwe Rosalie Gerst...

Konkurrenz in den Gärten und unter Wasser
Infer Soldaten sind durch die Kriegsanforderungen heute...

Was geht bei der Aluminium-Industrie Mt. Gel. in Neuhäusern vor?
Die auf den 6. Mai anberaumte Generalversammlung...

Die bürgerlichen Parteien gegen Liebknechts Haftentlassung
Berlin, 5. Mai. Wie der „Deutsche Kurier“ hört...

Zum Jahresfest von Gorlicke-Tarnow
Berlin, 5. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet...

Der französische Streikbericht
Paris, 6. Mai. Amlier Bericht vom 4. Mai nachfolgend:

Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig
Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig beträgt die Verteilung...

Die Verteilung der deutschen Großbank für den 3. Mai
Der Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbank hat sich am 3. Mai...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die bürgerlichen Parteien gegen Liebknechts Haftentlassung
Berlin, 5. Mai. Wie der „Deutsche Kurier“ hört...

Zum Jahresfest von Gorlicke-Tarnow
Berlin, 5. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet...

Der französische Streikbericht
Paris, 6. Mai. Amlier Bericht vom 4. Mai nachfolgend:

Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig
Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig beträgt die Verteilung...

Die Verteilung der deutschen Großbank für den 3. Mai
Der Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbank hat sich am 3. Mai...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Legte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Der Reichsanwalt im Hauptausdruck des Reichstages
Berlin, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses...

Die bürgerlichen Parteien gegen Liebknechts Haftentlassung
Berlin, 5. Mai. Wie der „Deutsche Kurier“ hört...

Zum Jahresfest von Gorlicke-Tarnow
Berlin, 5. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet...

Der französische Streikbericht
Paris, 6. Mai. Amlier Bericht vom 4. Mai nachfolgend:

Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig
Die Dividende von F. C. Mt. Gel. Leipzig beträgt die Verteilung...

Die Verteilung der deutschen Großbank für den 3. Mai
Der Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbank hat sich am 3. Mai...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Die Verteilung der deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung
Die Geschäftsstelle der Deutschen Erdöl-G. in der Generalversammlung...

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

Wetterbericht
Wetterberichterstattung des amtlichen Wetterdienstes...



